

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Jubel über die Befreiung Lublins von jahrhundertlanger Fremdherrschaft, und allenthalben wurden die österreichisch-ungarischen Soldaten von der Bevölkerung gefeiert und beschenkt. Wie ganz anders wurden doch die Heere des Zaren in dem „befreiten“ Galizien empfangen!

Marschrichtung: Sienna—Zwangerod.

Von Paul Otto Ebe.

(Hierzu die Kunstbeilage und die Kartenstizze Seite 181.)

Die Armee des Generalobersten v. Woyrsch befand sich seit längerer Zeit starkbefestigten Stellungen der Russen gegenüber, in der Linie Kamenna — südlich Sienna — südlich Iſſha (siehe Stizze Seite 181). Diese haben, nach späteren russischen Gefangenenausagen, wohl bemerkt, daß ihnen gegenüber etwas im Gange war. Schließlich, nach sorgfältiger, von allen erdenklichen neuzeitlichen Hilfsmitteln

Gefangenschaft abgeführt zu werden. An die schlechte Behandlung in den deutschen Gefangenenlagern glaubten sie schon lange nicht mehr so wie anfangs, obwohl man ihnen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Wahrheit darüber verheimlicht, wie aus folgendem russischen Geheimbefehl klar ersichtlich ist: „Geheimbefehl des Generalkommandos XII. Armeekorps Nr. 181, 12. Juni 1915, an das Kommando der 12. Infanteriedivision: Das Generalkommando befiehlt, von den eingehenden Brieffschaften alle geschlossenen Briefe zurückzubehalten, besonders solche, die aus dem Ausland kommen, weil diese in letzter Zeit Mitteilungen darüber enthalten, daß es die Soldaten in der Gefangenschaft sehr gut haben. Solche Mitteilungen dienen dazu, unsere Soldaten zu verführen. Es wird daher befohlen, alle derartigen Briefe unter strenger Geheimhaltung an ... abzuliefern. Unterschrift: Generalmajor Danilow.“

Am 18. Juli konnte das deutsche Große Hauptquartier



Phot. H. Semmets, Berlin.

Wiederaufbau der gesprengten Weichselbrücke bei Warschau.

unterstützter Vorbereitung, war es so weit, daß der deutsche Tagesbericht am 17. Juli melden konnte: „Westlich der oberen Weichsel, bei der Armee des Generalobersten v. Woyrsch, ist die Offensive wieder aufgenommen worden.“ Die Russen hielten sich ausnahmsweise tapfer. Das Vertrauen zu ihrer sehr stark und günstig ausgebauten Feldbefestigung mag ihnen die moralische Kraft gegeben haben. Durch eine schmale Lücke des feindlichen Drahthindernisses stürmten unsere Truppen noch unter heftigem feindlichen Feuer, trotz des stundenlangen vorbereitenden Trommel- und Feuereinsatzes, gegen die Hauptstellung an. In manchen Schützengrabengruppen kam es zum wilden Handgemenge (siehe die Kunstbeilage). Die deutschen Bajonette, die bekanntlich erst kurz vor dem Sturm aufgepflanzt werden, kreuzten sich mit den russischen Standbajonetten. Aus nächster Nähe fielen vereinzelt Schüsse. Sie gingen unter im allgemeinen Kampflärm. Allmählich merkten die Verteidiger ihre Unterlegenheit: immer rascher ließen sie ihre Waffen nutzlos zu Boden fallen, immer mehr von ihnen kamen aus den wenigen noch nicht eingestürzten Unterständen hervor, um in die

melden, daß die allmählich auf 2 Kilometer erweiterte Durchbruchsstelle einen Vorstoß erlaubte bis tief in die feindlichen Stellungen. „Am Abend war der Feind — das Moskauer Grenadierkorps (siehe auch Seite 186 und die Kunstbeilage) — von unseren Landwehr- und Reserve-truppen geschlagen; 20 000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.“ Besonders sei an dieser Stelle auf die Zusammensetzung unserer tapferen Angriffstruppen hingewiesen, die die nach russischen Ansichten soldatisch vorzüglich geschulten, eine Auslese darstellenden Gardetruppen in die Flucht schlugen.

Westlich an die deutschen Truppen sich anlehnend, kämpften die österreichisch-ungarischen Bundesgenossen im selben Kampfabschnitt bei Iſſhanka, wo sie ebenfalls durchbrachen und die feindlichen Höhenstellungen stürmten.

Einmal ins Rollen gekommen, wälzte sich die Masse der russischen Truppen gegen die Festung Zwangerod. Eine günstige Gelegenheit, den Kampf von neuem aufzunehmen, nachdem man sich vom nachdrängenden Gegner etwas gelöst hatte und durch Truppen der Festung verstärkt worden